

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 3 (1953)
Heft: 10

Buchbesprechung: "Die Lycaeniden der Schweiz"

Autor: Benz, F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Exemplar von Brig wird von WEHRLI, sicher mit Recht, die Schwärzung der Aderenden hervorgehoben. Es gibt tatsächlich viele *icarus*, besonders Frühjahrstiere, die dieses Merkmal nicht aufweisen; bei Sommerexemplaren und vor allem bei Tieren alpiner Herkunft ist es jedoch gar keine seltene Erscheinung. Allerdings muss ich gestehen, dass ich bisher noch kein *icarus*-♂ gesehen habe, das in diesem Punkt ganz an *escheri* herankommt; auch *icarescheri* macht hier keine Ausnahme und verbleibt somit innerhalb der Variationsbreite von *icarus*.

- 3.) "Der Flügelschnitt ähnelt mehr dem von *icarus*, der Saum ist vielleicht weniger gerade; Fühler, wie die dünnen langgliedrigen von *icarus*".

Der Flügelschnitt variiert bei *escheri* und *icarus* nicht unerheblich und da ein kleines *escheri*-Exemplar einem grossen *icarus* in dieser Beziehung auffallend ähnlich sein kann, bildet er m.E. kein sicheres Unterscheidungsmerkmal; dasselbe gilt für die Fühler.

(Schluss folgt)

"Die LYCAENIDEN der SCHWEIZ"

Mit diesem Titel ist vor kurzem, herausgegeben von der ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL, der erste Teil einer umfassenden, faunistischen Monographie über die schweizerischen Vertreter der Tagfalterfamilie der Lycaenidae erschienen. Der Verfasser, Dr. H. BEURET, Redaktor der "Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel", ist nicht nur den Lesern dieser Zeitschrift bestens bekannt; er hat sich durch seine zahlreichen Veröffentlichungen in in- und ausländischen Fachorganen, hauptsächlich über systematische und nomenklatorische Fragen der Lycaenidengruppe, seit langem einen Namen als vorzüglicher Sachkenner erworben. Wie der Autor in der Einleitung der Monographie anführt, gründet sich seine Faunistik in erster Linie auf die Bearbeitung des eigenen Sammlungsmaterials, das die umfangreichste und vollständigste Kollektion schweizerischer Lycaeniden darstellen dürfte, sowie auf eine eingehende Sichtung sämtlicher grosser Sammlungen einheimischer Lepidopterologen, namentlich auch jener von COURVOISIER und VORBRÖDT. Es versteht sich von selbst, dass zwecks vergleichender Prüfung auch ein reichhaltiges Material von den der Schweiz benachbarten Ländern, ja von ganz Europa, bei der Zu-

sammenstellung des Werkes Berücksichtigung gefunden hat. Es wäre indessen ein gewagtes Unterfangen, gestützt nur auf die Untersuchung eines auch noch so umfassenden Faltermaterials und der Kenntnis der Fachliteratur, eine Arbeit wie die vorliegende Abhandlung in Angriff zu nehmen, wenn nicht langjährige eigene Sammelerfahrung, nicht ausgesprochene Vertrautheit mit taxonomischen und nomenklatorischen Fragen, vor allem aber, wenn nicht persönliche Eigenschaften wie Gründlichkeit und Exaktheit sowie die Fähigkeit zur kritischen Sonderung die unerlässlichen Voraussetzungen für die bestmögliche Lösung der gestellten Aufgabe beisteuerten. Aber auch in diesen Belangen ist der Verfasser der Lycaeniden der Schweiz wohl ausgewiesen.

Da jede ernsthafte Beschäftigung mit Aufgaben der Systematik eine gründliche Auseinandersetzung mit den Fragen der Definition der taxonomischen Grundbegriffe und überhaupt mit den Ordnungsprinzipien bedingt, unterlässt der Autor nicht, in der Einleitung eingehend die von ihm verwendeten Einteilungsgriffe, die systematischen Einheiten und deren Beziehungen im Aufbau des Systems zu erörtern; die Problematik jeden Versuchs einer systematischen Ordnung wird dabei nicht verschwiegen. In Uebereinstimmung mit den modernen Anschauungen kommt die Bedeutung der niederen Kategorie der Subspezies (Rasse) für die Systematik auch in der Monographie von BEURET zum Ausdruck. Die Auffassung, dass bei der Ueberprüfung taxonomischer Beziehungen neben morphologischen Befunden auch biologische Eigenheiten zu berücksichtigen sind, wird heute kaum mehr bestritten; indessen sind unsere Kenntnisse in letzterer Hinsicht vielfach noch recht mangelhaft. Auch der Verfasser der Lycaeniden der Schweiz sah sich indessen gezwungen, in erster Linie auf morphologische Merkmale abzustellen, wobei allerdings Untersuchungsbefunden über die männlichen Genitalanhänge sowie über die Androconien, die gerade für die Ermittlung der systematischen Beziehungen bei Lycaeniden von ausschlaggebender Bedeutung sein können, ein hervorragender Platz eingeräumt wird. Treffliche, vom Autor selbst gezeichnete Bilder der männlichen Genitalanhänge aller behandelten Arten ergänzen in vorteilhafter Weise die Beschreibungen der übrigen Merkmale.

Wie nicht anders zu erwarten, ist in dieser Lycaeniden-Faunistik die Bearbeitung der nomenklatorischen Fragen mit der beim Autor gewohnten Gründlichkeit durchgeführt. Der Hinweis auf Unzulänglichkeiten in der Benennung, ja auf fehlerhafte Benützung von Namen in dem bis anhin für den Sammler schweizerischer Lycaeniden massgebenden Bestimmungswerk von VORBRODT (der für diese Familie auf COURVOISIER aufbaute) dürfte - übrigens nicht nur für die Bläulinge - nur allzu berechtigt sein.

Im vorliegenden, ersten Teil (XIII, 106 S., 9 Textabb. u. 8 Taf.) der Monographie BEURETs, die bei Abschluss einen Umfang von mehreren hundert Textseiten mit gegen hundert Tafeln erreicht haben wird, ist von den drei Subfamilien der Lycaeni-

dae, die in der schweizerischen Fauna vertreten sind (Lycae-
ninae, Plebejinae, Theclinae), ausschliesslich die Kategorie
der Lycaeninae (Feuerfalter) - die neue Bezeichnung wird über-
zeugend begründet - behandelt. Sie umfasst 4 Genera (5 Sub-
genera) 7 Spezies mit 30 Subspezies, wobei bei der letzten
Kategorie noch einige weitere hinzukommen, deren Vorkommen im
Gebiet nicht erwiesen oder nicht gesichert ist. In kurzen,
trefflichen Beschreibungen werden die charakteristischen Merk-
male der einzelnen Subspezies, der Spezies, der Subgenera und
der Genera aufgezählt, wobei das Bestreben des Autors, mög-
lichst scharfe Abgrenzungen der einander nahe stehenden Kate-
gorienvertreter zu erzielen, besonders vermerkt werden soll.
Auf die allgemeine, aber auch auf die individuelle Variabili-
tät der männlichen und weiblichen Falter wird ausführlich
eingegangen, ebenso ist überall die Verbreitung angegeben
sowie der Standort der Typen erwähnt. Alle erforderlichen Li-
teraturzitate, auch die der genannten wichtigsten Synonyma,
sind sorgfältig verzeichnet. Bleibt noch zu registrieren, dass
auf den Tafeln des Anhangs sämtliche schweizerischen und zum
Vergleich auch ausländische Subspezies - total 230 Figuren -
abgebildet sind, wobei hervorzuheben ist, dass, obwohl das
gerade für diesen Zweck wenig geeignete Zinkdruckverfahren
verwendet werden musste, durchwegs brauchbare Wiedergaben
entstanden sind. Wer indessen höhere Ansprüche an die Falter-
bilder stellt, den werden die zum Selbstkostenpreis (Fr.l.-ca.)
pro Tafel) nachlieferbaren Abzüge der Originalphotographien
vollauf befriedigen. Der erschienene, erste Teil der Monographie
kann durch die ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT BASEL, für die Mit-
glieder der Gesellschaft zu Fr.10.-, für Abonnenten der "Mit-
teilungen" zu Fr.12.-, für die übrigen Interessenten zu Fr.15.-
bezogen werden. - Nach dem Plan des Autors sollen die folgen-
den Teile in Abständen von je etwa einem Jahr zur Herausgabe
kommen, so dass in nicht allzulanger Zeit die vollständi-
ge Monographie vorliegen und ein sowohl für den Sammler und
Faunisten als auch für den Spezialisten nicht mehr zu entbeh-
rendes Nachschlage- und Bestimmungswerk einer der grössten
Gruppen schweizerischer Tagfalter zur Verfügung stehen wird.
Möge nun der erste Teil der Lycaeniden-Monographie BEURETs
überall eine gute Aufnahme finden!

F. Benz

Erschienen am 27. Oktober 1953

Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel

Verantwortliche Redaktionskommission: Dr. H. Beuret, Redaktor, Dr. F. Benz, Dr. R. Suter

Textdruck: Stehlin & Co., Basel, Lichtpausanstalt-Druckerei

Copyright by Entomologische Gesellschaft Basel